

## „Es ist Dir gesagt, was gut für Dich ist“ - Judith Bock, 21.04.2020

Neulich, als wir uns noch treffen konnten an unseren bis dahin so selbstverständlichen Lobpreisabenden an den Dienstagen, hatte ich Euch „Erste-Hilfe-Maßnahmen für Notzeiten“ mitgebracht.

Heute habe ich daraus für Euch einen Punkt herausgegriffen. Falls Ihr die Liste noch habt, es ist der 4. Punkt auf dieser Liste: „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut für dich ist“.

Sonntag vor einer Woche haben wir - in ganz anderer Weise als sonst - Ostern gefeiert. Jesus ist auferstanden! Er lebt und zwar für immer. Heute feiern wir das, wissen aber, dass es schon längst geschehen ist und erinnern uns mit dem Osterfest daran.

Damals, als die Auferstehung tatsächlich geschehen ist, war das anders. Da haben die Jünger, nachdem Jesus auferstanden war, zu einem neuen Alltag finden müssen.

Nach dem Tod Jesu waren sie erst in großer Verzweiflung und gingen sogar zurück in ihr altes Leben. Der Auferstandene zeigte sich ihnen dann aber mehrmals, bis sie begriffen haben, dass nun ein neues Leben auf sie wartet, weil er lebt.

Und dann haben die Jünger ihr neues Leben begonnen, mit dem großen Schatz der Erinnerung und im Gebet und Gespräch mit Gott.

Ein bißchen so kommt mir unsere Zeit auch gerade vor.

Jesus ist auferstanden, das haben wir mit Ostern gefeiert, und wir gewöhnen uns gleichzeitig ein bißchen an das Leben mit dem Virus. Die Zeit vor Corona wird auf unbestimmte Zeit nicht wiederkommen und wir beginnen, in dieser Zeit mit Corona einen neuen Alltag zu entwickeln.

Genau wie den Jüngern begegnet uns Jesus immer wieder mitten im Tag.

Und diesen neuen Alltag mit dem auferstandenen Jesus zu entdecken in Zeiten des Lebens mit diesem Virus, darum soll es heute gehen.

In Micha 6,8 steht in der neuen Einheitsübersetzung folgendes:

**Es ist dir gesagt worden, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir erwartet:  
Nichts anderes als dies:**

**Recht tun, Güte lieben und achtsam mitgehen mit deinem Gott.**

„achtsam mitgehen mit deinem Gott.“

Eine ungewöhnliche Formulierung. Das bedeutet für mich, dass wir unsere Wege nicht alleine gehen. So wie auch die Jünger nach der Auferstehung ihren Weg auf eine neue Weise mit Jesus gehen lernten. Wir sind eingeladen, mit unserem Gott mit zu gehen. Er geht und wir gehen mit. Und damit wir das nicht verpassen, sind wir aufgerufen, das achtsam zu tun.

Also nicht in den Nachrichten des Tages und in unserem Tun und Treiben zu versinken, sondern Schritt für Schritt aufmerksam darauf zu schauen, was Gott gerade tut.

Je näher wir mit ihm leben, je öfter wir ihm begegnen in der Stille unseres Herzens, desto besser und aufmerksamer können wir sehen, was er so tut in unserem Tag und in unserem Leben.

Und ein weiterer Aspekt: „Es ist dir gesagt, Mensch...“

Es ist uns gesagt. In der Bibel ist es uns gesagt, was gut für uns ist. Seit langen Zeiten.

Deshalb ist das Lesen unserer Bibel so wichtig und so „lebens-not-wendig“. Es wendet die Not unseres Lebens, weil wir dabei Stück für Stück die Größe unseres Gottes besser kennenlernen können.

## „Es ist Dir gesagt, was gut für Dich ist“ - Judith Bock, 21.04.2020

Wir können in seinem Wort und im Umgang mit den Menschen der Bibel seine Liebe zu uns Menschen entdecken.

Wir haben die Möglichkeit, immer mehr Vertrauen in die Güte dieses genialen Gottes zu entwickeln.

Bibellesen ist klasse.

Natürlich können wir sie, unsere Bibel, in großen Zügen lesen. Das ist auch mal gut, um Geschehnisse der Bibel in einem Zusammenhang zu erfassen.

Aber um in die Tiefe zu wachsen, sind - jedenfalls für mich selbst - kleine Häppchen „ergiebig“. Ein Absatz vielleicht oder ein Psalm oder auch nur wenige Verse.

Vielleicht so:

1. langsam lesen und wenn möglich Dir selber laut vorlesen
2. noch mal lesen und schauen, ob Dich ein Wort oder ein Gedanke anspricht
3. die Szenerie bildlich vorstellen kann auch gut helfen. So, als wärst Du dabei.
4. und dann noch mal lesen unter dem Aspekt: „Mein Gott, ist da etwas für mich dabei? Wie willst Du mir heute in diesem Wort begegnen?“
5. Und dann still werden und auf Gott sehen.

Wenn wir uns jeden Tag so eine Zeit nehmen, dann werden wir in diese Liebe hinein wachsen. Zeit ist ja im Moment - wenn man nicht im Pflegedienst ist oder so - nicht so das Problem. Es ist ja alles ruhiger. Abends sind wir zu Hause, alle Termine fallen weg.

Das ist doch eine coole Möglichkeit, mehr Zeit mit Gott zu verbringen, oder?

Bei Marten und mir hat sich auch ein Stückchen neuer Alltag entwickelt:

Jeden Abend schauen wir erst die Nachrichten und ggf. eine Sondersendung, um auf dem Laufenden bzgl. der Corona-Pandemie zu bleiben. Dann hole ich die Gitarre und wir singen gemeinsam Lobpreislieder, preisen unseren Gott und richten uns neu auf den Sieger aus: Gott. Nicht das Virus wird siegen, sondern Gott. Und wenn dann unser Herz mit dem Blick auf Gott leichter geworden ist, gehen wir als Abschluss um 21 Uhr vor die Tür, stellen manchmal vorher eine Kerze ins Fenster und lauschen den Glocken über Göttingen. Das hilft uns beiden ungemein, um innerlich zur Ruhe zu kommen und getrost in die Nacht zu gehen.

Zu Beginn ging es eher darum, mit den Bedrohungen durch das Virus zurecht zu kommen, aber inzwischen ist es ein sehr schöner Teil unseres Tages geworden.

Wir stellen jetzt fest, dass es zunehmend einfach die Zeit mit Gott ist, die uns anrührt. Es geht inzwischen weniger um das entschiedene Abwenden von den schlechten Nachrichten. Das natürlich auch. Aber wir stellen fest, dass uns diese festen gemeinsamen Zeiten mit Gott wirklich verändern.

Wir haben noch niemals zuvor täglich gemeinsam Lobpreis gefeiert. Weil uns gar nicht diese Idee gekommen ist. Und sicher auch, weil wir zu beschäftigt waren, um überhaupt über eine solche Idee nachzudenken. Wir wollen aber diese schöne neue Tradition sehr gerne auch beibehalten, wenn wir dann irgendwann einmal in einem festen neuen Alltag „nach Corona“ gelandet sind.

Und zu dem Bibellesen habe ich heute auch noch eine Idee. Wer nicht ohnehin einen Bibleleseplan benutzt, den oder die lade ich heute noch zu einer anderen Möglichkeit ein.

## „Es ist Dir gesagt, was gut für Dich ist“ - Judith Bock, 21.04.2020

Eigentlich hätten wir ja nun nach Ostern mit dem Leben-im-Geist-Seminar begonnen. Aber wie Helmut neulich uns Mitarbeitern so treffend geschrieben hat: online Hand auflegen ist nicht so richtig machbar.

Aber habt Ihr vielleicht noch die Teilnehmerunterlagen aus den Vorjahren? Dort sind ja über Wochen Bibelstellen genannt und erläutert. „Es ist dir gesagt, Mensch, was gut für dich ist.“ Auch hier.

Wer mag, kann sich doch diese Teilnehmerunterlagen nehmen und sich diese Bibelstellen nacheinander vorknöpfen. Es muß nicht mal täglich eine andere sein. Wenn Euch eine dieser Stellen anrührt oder fasziniert, bleibt eine Weile dabei und nehmt Euch erst dann eine neue Stelle vor, wenn diese „müde“ geworden ist.

Und dann gibt es ja auch eine Möglichkeit, im Gespräch mit Gott Fürbitte zu halten. Auch diese passt ja sehr in unsere kleine Bibelstelle von Micha 6:

### a) Recht tun

Ihr könntet darum bitten, dass die Politik gerade im Moment „Recht tun“ kann im Sinne unseres Gottes, also die richtigen Entscheidungen treffen kann, um uns Stück für Stück wieder das öffentliche Leben zu öffnen, ohne uns wieder neue Gefährdungen zumuten zu müssen.

### b) Güte lieben

Für mich bedeutet Güte auch Rücksicht und Umsicht. Das ist ganz besonders wichtig in dieser Zeit, wo die Aufmerksamkeit um die Gefährlichkeit des Virus abnimmt. Ihr könntet darum bitten, dass nicht die Rücksichtslosigkeit der Menschen wieder zunimmt und damit die Schwächeren wieder neu gefährdet werden. Wir brauchen Güte in unserer rücksichtslosen, „ich“-bezogenen Welt. Bittet gerne mit darum, dass die Menschen die neuen, so notwendigen Hygieneregeln einhalten lernen und Abstand halten voneinander, auch beim Einkaufen und auf den grünen Wiesen. Alles das ist auch ein Zeichen von Güte.

Und, natürlich, wir können unseren Gott bestürmen, dass Gott dieses elende Virus vernichtet. Weltweit. Wer sonst, wenn nicht er!

Bleibt gesund und behütet!

Judith Bock